VERBAND EHEMALIGER DRESDEN-PILLNITZER E.V.

Mitteilungen

August 2012

Inhalt

		Seite
1.	**90 Jahre Lehre und Forschung für den sächsischen Gartenbau**	**03**
2.	**Erfolgreiche Abschlüsse an den Fachschulen**	**07**
3.	**Exkursion der Techniker GaLaBau 2011/13 zum Bodensee**	**09**
4.	**Pillnitzer Fachschüler bei Apfel & Co in Südtirol**	**12**
5.	**„Ehemalige Pillnitzer“ – Siegfried Werchan „Ein Leben für die Pillnitzer Gärtnerei“**	**16**
6.	**Exkursion von Studenten der HTW nach Kalifornien**	**17**
7.	**Die Lärche „Baum des Jahres 2012“**	**21**
8.	**Wissenswertes & Termine**	**25**
9.	**Geburtstage & Jubiläen**	**29**
10.	**Erinnerung & Gedenken**	**30**
	Impressum	

Titelbild: Wasserpalais Pillnitz / Enrico Bär, Sommer 2011

1. 90 Jahre Lehre und Forschung für den sächsischen Gartenbau

Aus diesem Anlass fand eine Festveranstaltung am Freitag, den 6.Juli 2012 statt, zu der auch die Mitglieder des Verbandes eingeladen waren. 160 Gäste kamen in die Aula der Pillnitzer Fachschule.
Der Präsident des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Norbert Eichkorn, begrüßte die Gäste und moderierte die Festveranstaltung. Nach einem Grußwort des Parlamentarischen Staatssekretärs Dr. G. Müller ergriff Staatsminister Frank Kupfer das Wort zur Festrede und würdigte die Leistungen der Einrichtungen des Pillnitzer Standortes auf dem Gebiet der Bildung und der Forschung. Mit ihren Ergebnissen leisten sie einen wichtigen Beitrag für den Gartenbau.
Im Anschluss wurden Aufgaben und aktuelle Arbeiten der vier Pillnitzer Einrichtungen „Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen“, „Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden“, „Schlösser und Gärten Dresden, Schloss & Park Pillnitz“ sowie des „Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie“ und die Tätigkeit des „Verbandes Ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.“ dargestellt. Die Festveranstaltung wurde vom Trio „nottambulo“ musikalisch begleitet.
Zum Abschluss ergriffen der Präsident des Landesverbandes Gartenbau Sachsen, Winfried Kaiser und der Vorsitzende des Landesverbandes Sächsisches Obst, Gerd Kalbitz, das Wort und überbrachten die Glückwünsche des Berufsstandes, verbunden mit klaren Erwartungen für die Zukunft.
Die etwas längere Kaffeepause bot Raum für viele Gespräche.
Die Abendveranstaltung fand in der Überbetrieblichen Ausbildung der Abteilung Gartenbau statt. Der Teilnehmerkreis war ein schöner Querschnitt von Jung und Alt, ehemaligen und derzeitigen Mitarbeitern. Der Höhepunkt war der Auftritt von“ August dem Starken“, der sehr wortgewandt mit Witz und Charme unterhielt.
An dieser Stelle danke ich allen die bei der Vorbereitung der Veranstaltung mitgewirkt haben.
Von den Einrichtungen des Grünen Forums und dem „Verband Ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.“ wurde zum Anlass „90 Jahre Lehre und Forschung“ eine Broschüre mit 144 Seiten herausgegeben. Das Vorwort wird im Folgenden abgedruckt.

Dr. Wolf-Dietmar Wackwitz
Abteilungsleiter Gartenbau
Schulleiter Fachschulen

Liebe Leserinnen und Leser,

eingebettet zwischen der Elbe und den Weinbergen im Norden liegt die Schlossanlage Pillnitz. Die sächsischen Kurfürsten und Könige ließen hier ein barockes Lustschloss im chinoisen Stil erbauen, das in dieser Form einzigartig in Europa ist. Um das Schloss herum entstanden verschiedene Gärten und Parks im Stil der jeweiligen Zeit. Großartige Pflanzensammlungen zeugen noch heute von den botanischen Interessen der Kurfürsten und Könige. Pillnitz war im 19. Jahrhundert einer der wichtigsten Pflanzensammelorte in Europa. Die weit über 200 Jahre alte Pillnitzer Kamelie ist immer wieder ein Anziehungspunkt für viele Besucher aus aller Welt.

Anfangs des 20. Jahrhunderts wurde auf Pillnitzer Kammergutsflur die Neue Königliche Hofgärtnerei errichtet. Das war damals eine der modernsten Gärtnereien in Europa. Nach der Abdankung des Königs fiel auch diese Gärtnerei in den Besitz des damaligen Freistaates Sachsen, und es entstand die Staatliche Versuchs- und Beispielsgärtnerei.
Dieser Umstand und die jahrhundertealte Pillnitzer Tradition im Garten- und Weinbau in höchster Perfektion führten schließlich zur Gründung der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau am 01. Juni 1922. In der Gründungsverordnung vom 27. Mai 1922 lesen wir: „Zur beruflichen Ausbildung der Gärtner, zur Anleitung und Weiterbildung der Gartenbautreibenden sowie zur allgemeinen Förderung des Gartenbaus wird eine Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau mit Laboratorien, Gewächshaus, Versuchs- und Lehrgarten sowie Obst- und Gemüseverwertungsanlage in Pillnitz errichtet."

In diesem Jahr begehen wir das 90. Jubiläum der Gründung dieser Lehranstalt und des Beginns der engen Verbindung von Lehre und Forschung für den Gartenbau. Die Pillnitzer Einrichtung erwarb sich schnell weltweit einen guten Ruf und zählte zu den bedeutendsten Lehr- und Forschungseinrichtungen Deutschlands. Sie durchlief, eng verbunden mit der politischen Entwicklung in Deutschland und Sachsen, verschiedene Phasen. Dies führte u. a. zur Veränderung der Schwerpunktaufgaben in Forschung und Lehre, zur Verlagerung, Trennung und zum Zusammenführen von Arbeitsbereichen, zur Änderung von Namen für die Institutionen. Die Pillnitzer Gartenbautradition blieb jedoch erhalten.

Heute arbeiten am Standort Pillnitz anerkannte Forschungs- und Lehrinstitutionen des Freistaates und des Bundes partnerschaftlich zusammen, die die historischen Gebäude nutzen und erhalten und die gärtnerische Tradition bewahren. Unter dem Namen »Grünes Forum Pillnitz – Zukunft hat Tradition« setzen die vier Partner eine neue Form und Qualität der Zusammenarbeit um. Diese findet ihren Ausdruck in der gemeinsamen Präsentation von Forschungsergebnissen, in der Ausbildung und Lehre, in der Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen sowie in der Verbindung von Wissenschaft und Kultur. Als Förderer des Gartenbaustandortes Dresden-Pillnitz versteht sich auch der Verband Ehemaliger Dresden-Pillnitzer e. V.

Dresden-Pillnitz, im Mai 2012

Norbert Eichkorn
Präsident
Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Dr. Georg F. Backhaus
Präsident und Professor
Julius Kühn-Institut
Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen

Dr. Andrea Dietrich
Schlossleiterin
Schlösser und Gärten Dresden

Prof. Dr. Knut Schmidtke
Dekan
Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden
Fakultät Landbau/Landespflege

Wolfgang Friebel
Vorsitzender
Verband Ehemaliger Dresden-Pillnitzer e. V.

Die Festveranstaltung am Nachmittag in der Aula der Fachschule

„August der Starke“ zur Abendveranstaltung

2. Feierliche Verabschiedung von 54 Absolventen der Pillnitzer Fachschulen

Ein wichtiger persönlicher und beruflicher Zeitabschnitt ging für die jungen Nachwuchskräfte im Gartenbau am 20.07.2012 mit den Abschlusszeugnissen zu Ende. Der Präsident des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Norbert Eichkorn, überreichte die Zeugnisse an 13 neue Techniker/innen für Produktionsgartenbau, 19 Techniker/innen für Garten- und Landschaftsbau, sowie 20 Wirtschafter/innen für Gartenbau. 9 Absolventen erwarben mit der Fachschulausbildung auch die Fachhochschulreife.

Die erreichten Leistungen können sich sehen lassen und sind das Ergebnis von viel Motivation, Fleiß und Beharrlichkeit. Ausgezeichnet für die sehr guten Leistungen wurden aus der Klasse Techniker Produktionsgartenbau Nicole Kühnemund (1,38), aus der Klasse Garten- und Landschaftsbau Christian Streller (1,66), Jana Klaus (1,75) und Dirk Hackenberger (1,75). Die Jahrgangsbesten der Wirtschafterklasse waren Uwe Findeisen (1,14), Janine Gräulich (1,28) und Silke Mehner (1,28).

Im Rahmen der Meisterprüfung überzeugten Markus Zülchner, Sebastian Wünsch und Uwe Findeisen mit einer Gesamtnote von 1,77.
Allen Fachschülern einen herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Fortbildung und einen guten Start in Praxis!

Der „Verband Ehemaliger Dresden–Pillnitzer e.V.“ honoriert das gesellschaftliche Engagement von Fachschülern und zeichnete Marita Schöne für ihren Einsatz für ihre Klasse und Christian Streller als Klassensprecher der Garten- und Landschaftsbauer mit je einem fünfteiligen Satz von 10,00 € Sondermünzen aus. Für die floristische Gestaltung der Aula für die Festveranstaltung „90 Jahre Lehre und Forschung für den Gartenbau in Pillnitz“ am 6.7.2012 und der Blumensträuße zu den Zeugnisausgaben der Fachschulen erhielt Petra Hübner ebenfalls eine Schatulle mit Sondermünzen.

Das Fachschuljahr 2011/12 war stark geprägt von den sehr umfangreichen und anspruchsvollen Projektarbeiten der einzelnen Klassen. Die Klasse TP 2010/12 erarbeitete eine Broschüre mit dem Titel „Symbolkraft in der Grabgestaltung“, die vom Landesverband Gartenbau Sachsen e.V. veröffentlicht wurde und den sächsischen Friedhofsgärtnern als Beratungsunterstützung zur Verfügung steht. Auch die Besucher der Mustergräber auf der Landesgartenschau in Löbau können die Broschüre mitnehmen. Die Technikerklasse TG 2011/13 erarbeitete Vorschläge und Pläne für einen Klanggarten im Klostergarten in Panschwitz-Kuckau. Die Klasse TG 2010/12 entwickelte im Rahmen eines Ideenwettbewerbes Entwurfspläne für die Freiflächengestaltung des Grundstückes „Altes Fährgut“ in Loschwitz. Daran anschließend arbeiteten die Fachschüler im Rahmen des Projektunterrichtes einen technischen Plan, einen Pflanzplan und ein Leistungsverzeichnis aus.
Die nächste Projektarbeit steht ebenfalls schon fest. Am 17. und 18.11.2012 findet die Ausstellung „Wolfsmilchgewächse“ im Rahmen der „Pillnitzer Gewächshaustage“ statt, wo die Fachschüler der Klasse TP 2011/13 ihre Ideen und Umsetzungen des Themas der Öffentlichkeit zugänglich machen. Darauf darf man sehr gespannt sein.

Im September 2012 werden wieder neue Fachschüler in den Klassen Produktionsgartenbau und Garten- und Landschaftsbau, und Ende November in der Klasse Wirtschafter Produktionsgartenbau/Friedhofsgartenbau ihre berufliche Fortbildung beginnen.

Der Berufsstand sollte die jungen Leute mit offenen Armen empfangen und ihnen anspruchsvolle Aufgaben übertragen. Mit etwas Geduld bei der Einarbeitung in den Unternehmen werden die diesjährigen Absolventen

den Berufsstand im Gartenbau und Garten- und Landschaftsbau verstärken. Die Lehrkräfte der Pillnitzer Fachschulen sind
davon überzeugt.

Claudia Zickert
stellv. Schulleiterin

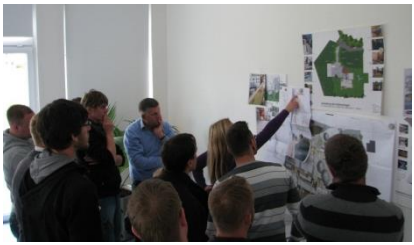
3. Exkursion der TG 1 zum Bodensee vom 21.4. – 28.4.2012

Auch in diesem Jahr sind die Technikerklassen der Fachschule für Agrartechnik in Pillnitz wieder auf Reisen gegangen. Die fest im Lehrplan vorgeschriebene Exkursion ist für die Schüler immer eine gute Gelegenheit den Schulalltag für eine Woche beiseite zu legen, sich etwas besser kennenzulernen und interessante Ziele rund um den GaLaBau anzusteuern. Als Reiseziel der TG1 11/13 war dann auch schnell die Bodenseeregion ausgemacht. Die landschaftlich reizvolle Gegend, die Nähe zum Dreiländereck und die hohe Dichte an mittelständischen, hervorragend organisierten GaLaBau-Unternehmen überzeugten alle Schüler gleichermaßen. Für die Organisation der Reise war die Klasse selbst verantwortlich. So wurde ein buntes Programm zusammengestellt, dass dem der vergangen Jahre in nichts nachstand. Auf dem Zettel standen die GaLaBau - Unternehmen Haas, Saum, Maute und Widenhorn. Für Abwechslung sorgten Ziele wie die Insel Mainau, ein Kletterpark, die Landesgartenschau von 2010 in Villingen-Schwenningen und der Naturpark Obere Donau, um nur Einige zu nennen. Besondere Begeisterung bei den Schülern rief der Besuch der Firma Felix Gartenbau in der Schweiz hervor. Mit seinem eigenwilligen Stil und seinem breiten Betätigungsfeld unterscheidet er sich deutlich von den bis dahin besuchten Firmen und bietet Anlass ihn kurz mit einer in Deutschland besuchten Firma zu vergleichen.
Schaut man sich die Firmen Paul Saum in Hohenfels und Felix Gartenbau im Schweizerischen Wuppenau genauer an, findet man zuerst viele Gemeinsamkeiten. Beide haben als „Einzelkämpfer“ angefangen, sind mit 29 und 27 Jahren fast genauso lang am Markt und haben mit ca. 80% einen hohen Anteil an Privatkunden. Erst bei näherer Betrachtung der Unternehmen sieht man die kleinen Unterschiede. Paul Saum mit ca. 40 Mitarbeitern hat einen modernen Neubau mit Konferenzraum, Veranstaltungssaal und mehreren Büros. Für die Arbeiter gibt es einen großzügigen Aufenthaltsraum, Umkleideräume und Duschen. Natürlich für Mann und Frau. Als Verbindungs- und Sauberkeitszone zwischen Führungsebene und den meist mit Schmutz behafteten Arbeitern gibt es eine Küche mit langem Tisch an dem jeden Morgen kurz die Lage besprochen wird.

Dass jeder seinen Stammplatz hat erkennt man daran, dass kleine gelbe Zettelchen oder Unterlagen am Tisch verteilt waren. Wer nur einen Stehplatz hat findet seinen Zettel an der Wand oder am Schrank klebend, an dem er gewöhnlich lehnt. Um das Gebäude herum wurden viele verschiedene Mustergärten mit unterschiedlichen Themen angelegt, die als Konzeptgärten angeboten und verkauft werden sollen.
Bei der Firma Felix Gartenbau AG in der Schweiz hingegen wird man auf dem Bauhof von einem hochgewachsenen, mit kariertem Hemd und Arbeitshosen bekleideten, kräftigen Mann und dessen Sohn begrüßt. Dem Geschäftsführer und Inhaber Ueli Felix und sein Sohn, der später das Unternehmen, welches derzeit 30 Mitarbeiter hat, übernehmen soll. Wie sich herausstellte, repräsentieren die Beiden zusammen mit Frau bzw. Mutter die gesamte Führungsebene des Unternehmens. In der umgebauten Scheune findet man ein Büro, dass sich Vater und Sohn teilen, einen angebauten Wintergarten in dem auch Versammlungen und Veranstaltungen stattfinden sowie zwei große Werkstätten, Lagerhalle und einen großen Holzvergaser mit dem das Gebäude im Winter komplett beheizt wird. Beim Brennmaterial kann er zum großen Teil auf seine Baustellen und den Schnittarbeiten im Winter zurückgreifen, die ihm bis zu 300 m³ Holz einbringen. Spinte und ein langer Tisch für die Arbeiter stehen zwischen Tür und Angel. Auch hier wird jeden Morgen die Lage kurz besprochen. Mit dem Unterschied, dass die Teamleiter nie wissen mit wem sie an diesem Tag arbeiten werden. Die Entscheidung trifft Herr Felix allein jeden Morgen aufs Neue, entsprechend der Arbeiten, die auf den Baustellen verrichtet werden müssen. Mustergärten sucht man hier vergebens. Stattdessen findet man auf dem Gelände verteilt kleinere Gesellenstücke von ehemaligen Lehrlingen und auf 700 m² Gewächshausfläche und im Freifeld jede Menge Pflanzen. Als Pflanzenliebhaber legt er dabei Wert auf Klasse statt Masse. Ein Service, den er seinen Kunden anbietet, ist die Überwinterung von Pflanzen. An zwei Tagen im Jahr werden mit allen Mitarbeitern die Pflanzen ein- bzw. ausgefahren. Weil sein Betriebshof für seine zweite große Leidenschaft zu klein ist, hat er sich vor einigen Jahren eine externe Fläche dazu gekauft. Diese nutzt er als Steinlager für Natursteine jeder Art. Er sammelt Granitbrunnen, die er günstig einkaufen konnte, hat große Granitblöcke, die er in schmale Wände spaltet, kauft gerne mal Kleinsteinpflaster sattelzugweise und spezialisiert sich auf Natursteine, die nur noch selten abgebaut werden oder nur gebraucht zu bekommen sind. Um die enorme Lagerhaltung perfekt zu machen, offenbarte er, dass er auch Materialien wie zum Beispiel Rohre, Drainage, Dünger oder Rasensamen nur einmal im Jahr einkauft.
Ein Herr Paul Saum, der ständig daran interessiert ist sein Unternehmen effektiver und effizienter zu gestalten wird da sicher mit den Augen rollen. Zwar hat auch er ein Steinlager, gleichen tut es aber eher einer Resterampe. Anstatt sein Geld in Materialien und Baumschule zu investieren,

kauft er seiner Pflegekolonne einen Laptop, um sich selbst organisieren zu können. Vernetzt mit einer sogenannten Cloud, korrespondieren Bauleitung und Pflegetruppe nur noch via Outlook. Seit der Einführung dieses Systems gab es keine Verspätungen beim Kunden mehr. Stück für Stück sollen in Zukunft alle Kolonnen mit einem Laptop ausgestattet werden, was dann wohl auch die gelben Zettelchen überflüssig machen wird. Auch das Claimmanagment sollte sich auf diese Weise effektiver erledigen lassen. Denn wie er an Hand einer Baustelle aufzeigte, sind Nachträge nicht die Seltenheit und können mitunter sehr hoch ausfallen. So gingen bei der gezeigten Baustelle mit einem Gesamtvolumen von 960.000 € allein 320.000 € auf das Konto von Nachträgen.
Zwei Unternehmen die unterschiedlicher nicht sein können und dennoch Erfolg haben. Der eine mehr Manager als Gärtner, auf Effizienz und Zukunftstechnologien bedacht, der andere noch immer in Arbeitsmontur und mit voller Kontrolle von der Arbeitseinteilung über die Baustellen bis hin zum Einkauf. Am Ende sind es zwei Philosophien die jede für sich funktionieren, aber nicht unbedingt aufeinander übertragbar sind. Bei allen Unterschieden hatten sie am Ende doch eins gemein - sie freuten sich beide gleichermaßen überschwänglich über die „Sachsenkeule“ und der historischen Pillnitzer Kamelie, die Ihnen als Gastgeschenk überreicht wurde.

René Zimmer, Christian Rückheim



4. Pillnitzer Fachschüler bei Apfel & Co. in Südtirol

Unsere erlebnisreiche Woche in Norditalien begann nach unserer Ankunft mit einem Spaziergang durch Meran und wir bestaunten die zauberhafte Umgebung der Stadt. Dabei besichtigten wir mit unseren Friedhofgärtnern natürlich den städtischen und den jüdischen Friedhof. Viele Erdgräber mit großen Grabsteinen und die Kolumbarien sind dort besonders beeindruckend.
Am Montag, den 23. April 2012, begannen dann die Besichtigungen im Versuchszentrum Laimburg. Begrüßt wurden wir durch Frau Dr. Raifer und Herrn Dr. Kelderer, und wir erfuhren von ihnen viel über die wirtschaftliche Bedeutung des Obst- und Weinbaus in Südtirol. Südtirol ist das größte zusammenhängende Obstanbaugebiet Europas. Es reicht mit circa 100 Kilometern Tallänge von Salurn im Süden durch das Etschtal hinauf bis nach Mals im Vinschgau. In Südtirol werden auf knapp 20.000 ha Obst – vorwiegend Äpfel - und auf circa 5300 ha Wein angebaut. Neben Äpfeln werden auch einige Himbeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren und Süßkirschen produziert. Das Versuchszentrum Laimburg entstand aus einer kleinen Arbeitsgruppe im Obst- und Weinbau vor über 30 Jahren. Heute hat es sich zu einem Referenzzentrum der Landwirtschaft entwickelt. Neben den Versuchen im Obst- und Weinbau sowie dem Gemüse- und Zierpflanzenbau, der Berglandwirtschaft bis hin zur Kellerwirtschaft werden Projekte in Zusammenarbeit mit Universitäten in Bozen, Geißenheim und Weinstephan bearbeitet.

Im Gartenbaubetrieb Franz Veit Jungpflanzen zeigte uns Florian Veit anschließend zwei seiner Betriebsteile. Unter anderem werden ca. 100 Pelargonien- und 140 Hortensien-Sorten produziert. Im Jahr werden 20 Millionen Jungpflanzen an zwei Produktionsstandorten kultiviert, darunter 4,5 Millionen Pelargonien auf einer Gewächshausfläche von insgesamt 9.000 m².

Seit 2008 kultiviert der Betrieb Orchideen der Sorte Ocidium coco cescer auf 750 m². Als Lieferant für Stecklinge dient ein Mutterpflanzenbetrieb in Indonesien.

Der nächste Tag begann regnerisch. Wir besuchten zunächst die Firma Lazzeri. Der Betrieb vertreibt hauptsächlich Jungpflanzen im Beet und Balkonsortiment.

Herr Nebelmeir erzählte uns vom aufwändigen Züchtungsprozess im betriebseigenen Labor. Neue und exklusive Sorten werden dann in den Jahreskatalogen beworben. Im Betriebsteil in Süditalien stehen Mutter-pflanzenbestände und es erfolgt die Geranienbewurzelung und die Cyclamenaussaat.

Dann ging es weiter zu Galanthus, einem Endverkaufsbetrieb, der sich auf Garten- und Landschaftsbau und den Verkauf von eigenen Bio-Kräutern spezialisiert hat. Galanthus war die erste Bio-Gärtnerei in Südtirol, die zugekaufte Jungpflanzen nach Bio-Vorschriften weiterkultiviert hat.

Anschließend führte uns unsere Fahrt zu Grünkultur Luther. Viele der ursprünglich angebauten Kulturen, wie die Produktion von Schnittgerbera, wurden unrentabel. Deshalb entwickelte sich das Unternehmen nach und nach zu einem Endverkaufsbetrieb. Die Betriebsfläche umfasst etwa 1 ha, wovon sich 6.000 m² unter Glas befinden. Heinz Luther hat die Zeichen der Zeit erkannt und setzt auf die Produktion und Vermarktung von Raritäten und Marketing. Sein Leitspruch lautet: „ Die Kunden können uns nicht finden, alsomüssen wir die Kunden finden!“ Urlauber, die in seinem Betrieb einkaufen, sollen etwas Persönliches aus Tirol mit nach

Hause nehmen. Zu diesem Zweck, hat Heinz Luther die sogenannte „Sissi-Kollektion“ aufgebaut. Diese besteht aus landestypischen Pflanzen, die aber auch im nördlichen Klima gedeihen.
Am Mittwoch sahen wir uns zunächst die Beerenanlage von Herrn Elmar Rellich an. Sie besteht seit 5 Jahren und befindet sich in der Nähe von Kaltern. Auf 3 ha werden Heidel-, Brom-, und Himbeeren angebaut. Es ist die einzige Anlage dieser Art im südtiroler Tal. Der Familienbetrieb von Herrn Rellich baut neben dem Beerenobst hauptsächlich Äpfel (8 ha) und Wein (3 ha) an.
Die Erträge dieser Anlagen werden über eine Genossenschaft vertrieben, wobei die Beeren direkt abgesetzt werden.
Danach ging es weiter zur Baumschule Kaneppele, welche 1977 durch Reinhard Kaneppele gegründet wurde. Damals wie heute stand die Produktion von Apfelbäumen bei der Obstproduktion in Südtirol im Mittelpunkt. Aber das Sortiment wurde im Laufe der Jahre stark erweitert und umfasst derzeit mehr als 200 verschiedene Obstsorten. Neben bekannten Sorten, wie 'Braeburn', 'Elstar' oder 'Granny Smith', findet man hier auch über 30 verschiedene alte Apfelsorten wie 'Alkmene', 'Meran' oder 'Jakob Fischer'. Unter anderem werden auch 60 verschiedene Kordes-Rosen, Kletterpflanzen, Ziergehölze, Heckenpflanzen und 100-jährige Olivenbäume von hoher Qualität angeboten. Die Baumschule Kaneppele R &Co. gliedert sich in den Endverkauf in Kaltern, die Containerbaumschule (15.000 m²) in Tramin und die Freilandbaumschule in Pontelongo (25 ha) auf.
Zum Abschluss des Tages besuchten wir die Trauttmansdorffer Gärten, wo einst Kaiserin Sissi residierte. Mehr als 80 farbige Gartenlandschaften aus aller Welt sind dort zu sehen. Auf 12 ha Gesamtfläche werden diese in vier Hauptbereiche aufgeteilt - in die Waldgärten, Sonnengärten, in verschiedene Landschaften Südtirols und in Wasser- und Terrassengärten. In 20 Räumen des Schlosses wird die Geschichte des Tiroler und Südtiroler Tourismus dokumentiert.
Am vorletzten Tag unserer Exkursionsfahrt besuchten wir zusammen mit Herrn Überbacher die Feno-GmbH und die Baumschule Fruitplant in Codevigo. Die Feno-GmbH betreibt das Sortenmanagement, die Züchtung neuer Sorten und die Edelreiserproduktion von Apfelsorten. So stammen beispielsweise alle Reiser für die Sorte 'Evelina' (Clubsorte) aus diesem Reisermuttergarten.

Es werden hauptsächlich Reiser für die Sorten 'Golden Delicious', 'Gala', 'Fuji' und 'Evelina' produziert, aber auch für die Sorten 'Braeburn' und 'Elstar'. Herr Überbacher übersetzte uns die Erläuterungen vom Chef der Feno-GmbH Marco Gervin. Der Ort ist weit entfernt von den eigentlichen Obstbaugebieten Italiens und in unmittelbarer Nähe zum Mittelmeer, wodurch der Befallsdruck durch typische Schädlinge sehr gering ist. Zusätzlich liegt der Reisermuttergarten in einer Sicherheitszone, was bedeutet, dass in einem Umkreis von einem Kilometer keine Wirtspflanzen für typische Schaderreger im Apfelanbau stehen. Neben all den Betriebsbesichtigungen blieb noch ein wenig Zeit für die Naturschönheiten Norditaliens – Berge, Wasserfälle, Seen und natürlich Pflanzen.

Am Freitag traten wir dann die Heimreise nach Pillnitz an. Wir hatten auf dieser Exkursionsfahrt eine Menge Spaß, haben viel gelernt und erlebt. Vielen Dank an alle, die uns unterstützten – an die Unternehmer, insbesondere Herrn Überbacher und an unsere Exkursionsleiterin Frau Holfeld. Diese Fahrt war mehr als gelungen.

Ricarda Petzold / Andrea Kurze
(Techniker für Produktionsgartenbau 2010 -2012)

5. Siegfried Werchan – Ein Leben für die Pillnitzer Gärtnerei

Die Abteilung Zierpflanzenbau des Pillnitzer Institutes für Gartenbau der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften erforschte und entwickelte viele für uns heute selbstverständliche Grundlagen für eine erfolgreiche Zierpflanzenproduktion. Auch nach der Abtrennung und der Umstrukturierung in einen Produktionsbetrieb 1966 gingen ein Teil dieser Arbeiten weiter. Die Forschung war eine wichtige Aufgabe. Genauso wichtig war aber die Absicherung der täglichen Aufgaben bei der Kultivierung der vielen verschiedenen Pflanzenarten. Diese gärtnerische Aufgabe lag in der gesamten Zeit in den Händen gut ausgebildeter und umsichtiger Gärtnermeister. Zu erwähnen sind hier besonders die Herren Adolf Häßler, Bodo Mueller und Siegfried Werchan.

Siegfried Werchan wurde am 19. Juni 1931 in Hoyerswerda geboren. Nach dem Besuch der Schule begann er 1945 die Gärtnerlehre bei der Firma Hertz-Pannenberg in Hoyerswerda, die er 1948 in Bautzen mit „Gut“ abschließen konnte. Von 1949 bis 1954 arbeitete er in der Baumschule und Gärtnerei Kmetsch- Hassemeier in Hoyerswerda, zum Schluss als Abteilungsleiter Zierpflanzen / Gemüse. Während dieser Zeit legte er in Quedlinburg die Meisterprüfung ab. Von 1954 bis 1956 hatte er eine leitende Meisterstelle bei der Firma Bartke in Guben inne.

Am 1. Mai 1956 begann Siegfried Werchan seine Tätigkeit in der Abteilung Zierpflanzen des Pillnitzer Institutes für Gartenbau. Er war zunächst mit der Leitung der Brigade Kalthäuser und Freiland beauftragt. Nach einem Fernstudium in Schwerin legte er im Jahre 1961 die Lehrmeisterprüfung ab und war dann für die Lehrausbildung in der Abteilung Zierpflanzenbau zuständig. Zusätzlich war er als Prüfer im Dresdner Prüfungsausschuss tätig.

Mit der Übernahme der Abteilung Zierpflanzen durch das VEG Saatzucht Zierpflanzen Erfurt am 1. Januar 1966 war er Brigadeleiter und Lehrmeister.

Ein externes Studium an der Ingenieurschule für Zierpflanzenwirtschaft in Bannewitz schloss Siegfried Werchan im Jahre 1971 ab.

Die folgenden Jahre waren gekennzeichnet von häufigen Strukturwechseln und wechselnden Funktionsbezeichnungen. Doch immer war Siegfried Werchan in vorderster Linie für die Leitung des Betriebes zuständig. Bei den nicht immer unkomplizierten technischen und personellen Problemen war immer großer persönlicher Einsatz gefragt. In seiner engagierten Tätigkeit kamen oft die betrieblichen Probleme vor den privaten Wünschen.

Nach über 45 Jahren Tätigkeit in der ehemaligen Pillnitzer Hofgärtnerei ging Siegfried Werchan zum Ende des Jahres 1991 in den vorzeitigen Ruhestand, bedingt durch den vorübergehenden Verkauf des Geländes an einen privaten „Investor“. Den Kontakt zum Gartenbau und vielen Kollegen hat er trotzdem nicht verloren.

Siegfried Werchan wohnt heute mit seiner Frau auf dem Gelände seines langjährigen Wirkungsfeldes und ist ein begeisterter Kleingärtner. Besonders bemerkenswert sind die Christrosen in seinem Garten, die prächtig gedeihen.

Dr. Wolf-Dietmar Wackwitz
Wolfgang Friebel

6. Exkursion von Studenten der HTW nach Kalifornien

Vom 4. bis 18. März dieses Jahres führten Studierende und Mitarbeiter der HTW unter Leitung von Prof. Fritz-Gerald Schröder eine Exkursion im US-Bundesstaat Kalifornien durch. Der Verband förderte diese Reise mit insgesamt 500 Euro. Mit diesem Kurzbericht möchten sich die insgesamt 19 Teilnehmer recht herzlich für die großzügige Unterstützung bedanken.

Nach einer insgesamt reibungslosen individuellen Anreise fuhr die Gruppe zunächst in Mietwagen von San Francisco („Don’t call it Frisco!“) nach Davis. Hier befindet sich der landwirtschaftliche Campus der University of California, die UC Davis. In der ersten Woche unternahmen wir unsere Ausflüge von diesem Ort aus, da er umgeben ist von zahlreichen interessanten Zielen. Unseren ersten Abend und den folgenden Tag verbrachten wir bei Heiner Lieth,

einem Professor für Gewächshauskultur und Baumschule. Er zeigte uns seine Anlagen und gab Auskunft über die Universität und seine aktuellen Forschungsthemen. Die UC Davis ist mit rund 32.600 Studierenden die größte Agrar-Universität der Vereinigten Staaten mit den weltweit meisten wissenschaftlichen Veröffentlichungen auf diesem Gebiet. Wir besuchten hier während unseres Aufenthaltes mehrere sehr interessante Einrichtungen, unter anderem das Mondavi Center, dem mit Abstand weltweit modernsten Forschungszentrum für Weinbau und Önologie.

Tag 2 führte uns nach Woodland zur Züchtungsstation für Gemüse der Firma Monsanto. Hier bekamen wir Einblicke in die modernste Form der Züchtung. Neben sensorischen Tests von Proben aus der ganzen Welt werden hier vor allem PCR-Analysen durchgeführt in einem für uns bis dahin unvorstellbarem Umfang. Das besuchte Labor ist derzeit mit nur zwei Maschinen in der Lage fast 400.000 Analysen pro Stunde durchzuführen und das in drei Schichten rund um die Uhr. Am Nachmittag ging es von dort aus dann Richtung Westen ins Napa Valley, dem weltberühmten kalifornischen Weinanbaugebiet. Wir besuchten einige der nobelsten Weingüter. Ganz im Norden des Tales, in Calistoga, erwartete uns noch eine Attraktion der besonderen Art. Der *Old Faithfull Geyser* (Alter getreuer Geisir). Trotz entsprechender Warnungen der guten Reiseliteratur berappten wir jeder 10$ und konnten uns an einer bis zu 7 Meter(!!!) hohen Wasserfontäne erfreuen, die in regelmäßigen Abständen aus dem Erdreich empor schoss - man kann halt nicht immer Glück haben!

Neuer Tag, neues Glück. Den Vormittag verbrachten wir erneut an der UC Davis. Unsere Mitarbeiter aus Dresden waren sehr interessiert an den Forschungsfeldern der kalifornischen Kollegen. So besuchten wir das Labor von Prof. Jean Vander Gheynst und Prof. John Labavitch, die sich unter anderem mit Mikroalgen beschäftigen. Die Mittagszeit stand zur freien Verfügung und ließ uns erahnen, dass das Leben an amerikanischen Universitäten zwar richtig teuer ist, aber auch genauso relaxed und fröhlich, wie man es aus diversen Verfilmungen kennt. Danach fuhren wir ans andere Ende der Stadt um ein Biotop zu bewundern, welches sich dort im Laufe der Jahre in einem relativ großen Flutbecken für Regenwasser entwickelt hatte. Die beiden *Friends of the West Pond* (Freunde des West-Teiches) Gene und Jo Ellen Trapp nahmen uns mit auf Entdeckungsreise durch einen für amerikanische Verhältnisse recht ungewöhnlichen Ort, da naturnahe Gebiete in Städten eher selten zu finden sind. Verschiedene Schmetterlinge und Kolibris waren genauso anzutreffen wie Wildgänse, Schildkröten und Reiher. Am Abend dieses ohnehin schon ereignisreichen Tages wurde es dann noch einmal richtig aufregend, beim NBA-Basketballspiel *Sacramento Kings* vs. *New Orleans Hornets*, welches die Kings in letzter Sekunde mit einem Punkt Vorsprung gewannen.

Ruhe und Entspannung fanden wir am folgenden Tag jedoch wieder in den Muir Woods, einem Nationalpark an der Pazifikküste nördlich von San Francisco, in dem ein noch ursprünglicher Bestand an Redwood-Mammutbäumen existiert, der in seiner Form noch bis vor 100 Jahren weite Teile Kaliforniens bewaldete. Nach einem Besuch an einem traumhaften Strand in einer versteckten Bucht und einer echten Hippie-Farm näherten wir uns endlich einem der größten Highlights der Reise, der Golden Gate Brücke, die neben dem HOLLYWOOD-Schriftzug in Los Angeles das Wahrzeichen

Kaliforniens darstellt. Entsprechend lange hielten wir uns dann auch in deren Nähe auf um auch ja einen guten Schnappschuss mit Brücke und einem selber zu bekommen. Später besuchten wir die Hafenpromenade von San Francisco mit ihren zahlreichen Souvenirläden, Essensmöglichkeiten und den berühmten heulenden Seelöwen. Im Angesicht der Gefängnisinsel Alcatraz erlebten wir dann noch einen Bilderbuch-Sonnenuntergang. Unseren letzten Tag in Davis verbrachten wir erneut an der Universität, nicht ohne am Abend zusammen mit Heiner Lieth und einigen Studenten ein typisches amerikanisches Barbecue abzuhalten.

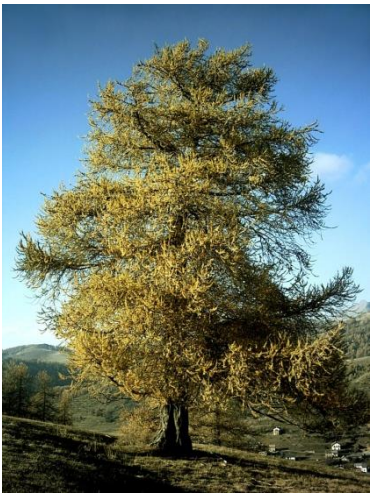
Tags darauf verließen wir das fruchtbare Tal und folgten dem Pfad in die Berge. Lake Tahoe sollte unser nächstes Ziel werden. Unterwegs besuchten wir noch eine historische Stadt aus der Zeit des Goldrauschs. Im Casino ResortHotel in South Lake Tahoe fanden wir Unterkunft. Da wir nun Kalifornien verlassen und Nevada betreten hatten und es außerdem unser freies Wochenende war, war es uns möglich auch einmal eines der zahlreichen Casinos des Ortes zu begutachten. Zum Millionär ist dabei jedoch keiner geworden.
Die freien Tage nutzten wir unter anderem mit dem Besuch von Carson City (Hauptstadt Nevadas) und seinem außergewöhnlichen Eisenbahnmuseum, sowie einer Shoppingtour in Reno, das neben Las Vegas die zweitwichtigste Casinohochburg darstellt. Die Naturbegeisterten unter uns haben ein Bad in den heißen Quellen des Grover Hot Springs Parks genommen und für die Sportler boten sich die zahllosen Pisten des berühmten Heavenly Skigebietes an.
Der Montag nach dem Wochenende begann mit einer langen Autofahrt. Wir waren auf dem Weg in den Yosemite Nationalpark, in dem uns gigantische Felsformationen, endlose Wasserfälle und riesige Bäume erwarteten. Sicher hätte man Teile dieses Parks auch zu Fuß begehen können, aber als angepasste Touristen hielten wir lieber alle 500m mit unseren Autos an und machten Fotos. Zum späten Nachmittag hin besuchten wir einen Teil des Parks, der von Mammutbäumen gesäumt war, die teilweise Durchmesser von 5 Metern und mehr aufwiesen. Die Nacht verbrachten wir in Mariposa, einer kleinen idyllischen Goldgräberstadt, wo wir am nächsten Morgen ein sehr authentisches Museum besuchten, welches uns die Arbeits- und Lebensweise zur damaligen Zeit näherbrachte. Um uns dem Zweck der Exkursion wieder etwas näher zuzuwenden, hatten wir am Mittag einen Besichtigungstermin in der Bowles Farming Company. Dieses Unternehmen baut ausschließlich vier Kulturen an: Baumwolle, Alfalfa, Ketschuptomaten und Getreide. Hier konnten wir Landwirtschaft im XXL-Format erleben. Riesige Erntemaschinen, gigantische kettenbetriebene Schlepper und Pflanzenschutz per Flugzeug haben nicht nur die Herzen der mitgereisten Agrarwirte höherschlagen lassen. Anschließend besuchten wir eines der großen Wasserreservoire des Landes. Wir lernten, das Kalifornien sämtliches Wasser aus den Bergen im Norden bezieht und dieses dann streng rationiert und kontrolliert bis nach Los Angeles geleitet wird. Ein Abstecher in die Casa de Fruta, einer Markthalle mit heimischen Produkten des Gartenbaus machte uns allen klar, dass es nichts gibt, das in Kalifornien nicht gedeihen würde. Nach einem Abstecher zur Andreasspalte, der Ursache für ständige Erdbeben in der Region, übernachteten wir in Watsonville und hatten fast wieder die pazifische Küste erreicht. Da die Reise perfekt organisiert war, konnten wir am nächsten Morgen einen der größten Obstbaubetriebe der gesamten USA besuchen.

Driscoll's Finest Berries hat ein Unternehmenswert von ca. 1,5 Milliaren Dollar und produziert dabei nur vier Beerenarten: Erdbeeren, Himbeere, Blaubeeren und Brombeeren, Diese werden jedoch sogar bis an die Ostküste geliefert. Am Nachmittag empfing man uns dann bei einer weiteren Größe des Gartenbaubereiches. Syngenta Flowers, die Zierpflanzensparte des weltweit agierenden Züchtungsriesens führte uns durch seine aktuelle Blumenschau und beantwortete Fragen zur Züchtung und Forschung in dem Bereich. Nebenbei sei erwähnt, dass wir fast bei allen besuchten Unternehmen das Angebot eines Praktikums erhielten, verbunden mit der Aussicht einer späteren Beschäftigungsmöglichkeit - gute Leute sind halt überall gesucht! Auch bei T&A, einem der größten Gemüseproduzenten des Landes. Neben der zuverlässigen Lieferung von Salaten an den Handel beschäftigt man sich hier auch mit Konzepten, die den Salat für die Amerikaner noch attraktiver machen soll.

Die letzten zwei Nächte verbrachten wir in Monterey, dem weltbekannten Fischfabrikdorf, welches sich nach dem Niedergang dieser Industrie zur Touristenattraktion gemausert hatte. Jetzt standen noch reichlich Kultur, Natur und Shopping auf dem Programm, bevor diese wunderbare Exkursion mit unserem Heimflug von San Francisco aus endete.

Daniel Brohm
HTW Dresden-Pillnitz,
Fakultät Landbau / Landespflege

7. „Baum des Jahres 2012 – Die europäische Lärche *(Larix decidua)*“



Mit der Lärche wählte das „Kuratorium Baum des Jahres“ die einzige in Europa beheimatete Nadelbaumart aus, die im Winter ihre Nadeln abwirft. Vorher zeigen ihre Nadeln im Herbst eine hervorstechende goldgelbe Färbung. Im Frühjahr ist die Lärche besonders durch das zarte, helle Grün der neuen Nadeln zu erkennen. Der natürliche Schwerpunkt des Vorkommens der Lärche ist in den Alpen und in den Karpaten zu finden. Sie kommt dort in Höhenlagen von über 2.000 m vor.

In vielen Fällen markiert sie dort die Baumgrenze und übernimmt eine wichtige Funktion zum Schutz vor Lawinen. Über die Hochgebirge hinaus besiedelt die europäische Lärche aber große Teile Europas und ist auch in unseren Mittelgebirgen und der Ebene zu finden. Insgesamt nimmt sie in Deutschland aber nur 1-2 % der Waldfläche ein.

Neben der europäischen Lärche wird in Deutschland seit vielen Jahren aber auch eine weitere Lärchenart forstlich genutzt, die „japanische Lärche (Larix kaempferi)“. Die japanische Lärche wurde bereits 1861 in Europa eingeführt in der Hoffnung, dass sie residenter gegenüber Krankheiten sei, die der europäischen Lärche Probleme bereitet.

Da die europäische Lärche keine besonderen Nährstoffansprüche hat, gehört sie zu den Pionierbaumarten, die Rohböden und Kahlschläge als erste besiedeln können. Da sie aber sehr lichtbedürftig ist, können später hinzukommende, schattenverträgliche Baumarten eine Konkurrenz für sie bedeuten, so dass sie vor allem im Flachland forstliche Hilfe benötigt. Als Mischbaumart kann sie in Buchenwäldern mit forstlicher Unterstützung eine wichtige Rolle übernehmen und zur Arten- und Strukturvielfalt beitragen.

Die Lärche liefert ein wertvolles Holz, das durch seinen hohen Harzgehalt äußerst haltbar ist. Es kann daher sowohl im Außen- als auch im Innenbereich verwendet werden. Lärchenholz kommt im Außenbereich ohne Imprägnierung aus. Im Fensterbau kann Lärchenholz eine Alternative zu Kunststoff- oder Aluminiumfenster darstellen.
Lärchenharz und Lärchenterpentin wurde in alten Zeiten in der Volksmedizin gegen vielerlei Krankheiten angewendet. In der Homöopathie findet Lärchenterpentin Anwendung zur Förderung der Durchblutung. Ein Effekt, der vor allem

rheumatische Beschwerden lindern soll. Die frischen Nadelbüschel der Lärche lassen sich zu einer Salbe verarbeiten, die gegen Geschwüre oder trockene, rissige Haut helfen soll.
Unter sich veränderten Klima-verhältnissen könnte die Lärche besonders in trockenen und warmen Sommern auf nicht ausreichend mit Wasser versorgten Böden Probleme bekommen.

Textquelle: http://www.wald-in-not.de
Bildquelle: http://de.wikipedia.org/

Geld ist nicht alles – aber sehr wichtig! Auch für die Ehemaligenarbeit!

Einzugsermächtigung für den Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Geschäftsstelle: Söbrigener Straße 3a, 01326 Dresden
Tel.: 0351 / 26128300
Bankverbindung: Ostsächsische Sparkasse Dresden Kto-Nr: 31 20 18 69 10 / BLZ: 850 503 00

Hiermit bin ich einverstanden, dass der Mitgliedsbeitrag von meinem Konto im Einzugsverfahren abgebucht wird, bis zum Zeitpunkt meines schriftlichen Widerrufes.

Der Jahresbeitrag beträgt: **18,00 €**

Der Beitrag wird im Juni des Fälligkeitsjahres eingezogen.

.....
Konto-Nr. BLZ Name des Geldinstitutes

.....
Name des Mitgliedes

.....
Anschrift (Straße, Hausnummer, PLZ, Ort)

.....
Ort, Datum Unterschrift

8. Wissenswertes

Information zum Baugeschehen 2011/2012 in der Abt. 8 / Gartenbau

Errichtung neues Werkstatt- / Funktionsgebäude 01326 Dresden Pillnitz, Lohmener Str. 12
Jahr: 2009 – 2011

Sanierung ehemaliges Gehilfenhaus 01326 Dresden Pillnitz, Lohmener Str. 10
Jahr: 2010 – 2011

Sanierung Fassade Wohnheim Pillnitz mit Außenanlagen 01326 Dresden Pillnitz, Söbrigener Str. 3 a
Jahr: 2010 – 2011

Abriss altes Werkstattgebäude 01326 Dresden Pillnitz, Lohmener Str. 12
16.01.2012 – 09.03.2012
im Anschluss werden an dieser Stelle Abstellflächen für landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte errichtet

Beitragserhebung im Schlosspark Pillnitz

Ab 02.04.2012 müssen Besucher des Schlosspark Pillnitz ein Eintrittsgeld zahlen. Die Presse und andere Medien berichteten ausgiebig darüber.
Die Redaktion möchte an dieser Stelle nur die Information zum derzeitigen Stand der Gebühren und Öffnungszeiten des Schlossparks bekannt geben und keinen Standpunkt vertreten.

Der Dresdner Weg

Park Pillnitz

Bereich	Sommerhalbjahr ab April	Winterhalbjahr ab November
Ganzjährig		
Öffnungszeiten	6 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit	6 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit
Beitragspflichtig	9 bis 20 Uhr	10 bis 17 Uhr, spätestens eine Stunde nach Sonnenuntergang

www.schlosserland-sachsen.de

Schlösserland Sachsen

Der Dresdner Weg

Sommerhalbjahr von April bis Oktober

Eintritt	Gartenticket (Park, Pflanzenhäuser)	Museumsticket (Park, Pflanzenhäuser, Museen)
Vollzahler Tageskarte	2,00 €	8,00 €
Ermäßigte Tageskarte*	1,00 €	4,00 €
Gruppentarif Tageskarte	1,50 €	6,40 €
Vollzahler Jahreskarte	8,00 €	SKD-Jahreskarte, SchlösserlandKARTE
Ermäßigte Jahreskarte*	4,00 €	SKD-Jahreskarte, SchlösserlandKARTE
Kinder bis zum 17. Geburtstag	Frei	Frei

* **Ermäßigungsberechtigt:** Schüler, Azubis, Studenten, Schwerbehinderte, Empfänger von Arbeitslosengeld

www.schloesserland-sachsen.de

Schlösserland Sachsen

Der Dresdner Weg

Winterhalbjahr November bis Ende März

Eintritt	Gartenticket
Vollzahler Tageskarte (Mo – Fr frei)	2,00 €
Ermäßigte Tageskarte* (Mo – Fr frei)	1,00 €
Gruppentarif Tageskarte (Mo – Fr frei)	1,50 €
Palmenhaus	2 € (Mo – Fr; an Wochenenden und Feiertagen im Ticket inbegriffen)
Kamelie	
Kinder bis Vollendung 17. Lebensjahr	Frei

* **Ermäßigungsberechtigt:** Schüler, Azubis, Studenten, Schwerbehinderte, Empfänger von Arbeitslosengeld

www.schloesserland-sachsen.de

Schlösserland Sachsen

Der Dresdner Weg

Öffnungszeiten Schloss Pillnitz und Pflanzenschutzhäuser

Bereich	Sommerhalbjahr ab April	Winterhalbjahr ab November
Kamelienhaus	Von Mitte Februar bis Mitte April, 10 bis 17 Uhr	
Palmenhaus	10 bis 18 Uhr	10 bis 16 Uhr
Schlossmuseum	Di. bis So.10 bis 18 Uhr (1. Mai – 31. Okt)	An Wochenenden, nur mit Führungen!
Kunstgewerbemuseum	Di. bis So.10 bis 18 Uhr (1. Mai – 31. Okt)	

www.schloesserland-sachsen.de

Der „Dresdner Weg“ bedeutet, dass Parkgäste im Vergleich zu anderen deutschen oder europäischen historischen Gärten einen vergleichsweise geringen Beitrag in Höhe von 2 Euro Tagessatz (Vollzahler) bzw. 8 Euro (Vollzahler) für eine Jahreskarte leisten. Kinder und Jugendliche bis zum 17. Geburtstag haben weiterhin freien Zugang. Die durch den Beitrag erwirtschafteten Gelder sollen dem Park zugute kommen.

Termine 2012:

Jahreshauptversammlung: 08. September 2012

Vorstandssitzungen: 08. September 2012
09. November 2012

Pillnitzer Gewächshaustage am 17./18. November 2012 mit dem Thema „Wolfsmilchgewächse“ in den Versuchsgewächshäusern des LfULG, Lohmener Straße 10

9. Geburtstage & Jubiläen

Im zweiten Halbjahr 2012 freuen sich die folgenden Mitglieder über einen „runden Geburtstag“:

80 Jahre	Eberhard Kügler
75 Jahre	Holda Hertwig, Dr. Klaus Griesbach
65 Jahre	Hannelore Nestler,
60 Jahre	Dr. Gerd Merkert,
50 Jahre	Marcel Tappert, Jan Gärtner, Jörg Gehre
45 Jahre	Udo Ludewig
40 Jahre	Carsten Schulze, Claudia Glöckner, Sonja Kiraly, Axel Feist, Sven Kupfer
35 Jahre	Steffen Heerklotz, Kai Petruschke
30 Jahre	Michael Winkler, Christine Neidhardt

Der Vorstand gratuliert allen Jubilaren recht herzlich!

Wenn Sie möchten, dass der Verband Freud und Leid mit Ihnen teilt, dann geben Sie uns bitte Nachricht, wenn es in der Familie Gründe zum Feiern oder Trauern gibt.

Erinnerung & Gedenken

Wir trauern um unsere langjährigen Mitglieder verbunden mit unserem aufrichtigen Beileid für die Hinterbliebenen.

Frau Dora Lehmann	**geb.: 18.05.1915**	**gest.: 2012**
Herr Dr. Manfred Ernst	**geb.: 01.07.1930**	**gest.: 04.03.2012**

Dr. agr. Manfred Ernst
Ehrenmitglied des Verbandes ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Am 4. März 2012 verstarb unser langjähriges Mitglied und Ehrenmitglied Herr Dr. Manfred Ernst im Alter von 81 Jahren.

Herr Dr. Ernst wurde am 01.07.1930 in Dresden geboren. Von 1945 bis 1948 absolvierte er eine Gärtnerlehre bei der Firma Keil in Leuben bei Lommatzsch. Im Anschluss daran, arbeitete er als Gärtnergehilfe jeweils für ein Jahr in Dresden-Pillnitz und in einer Baumschule in Leipzig-Liebertwolkwitz, um 1950 mit einer dreijährigen Ausbildung an der Fachschule für Gartenbau in Dresden-Pillnitz zu beginnen. Bereits 1952 legte Dr. Manfred Ernst die Prüfung zum Gärtnermeister ab. 1953 beendete er die Fachschule erfolgreich als Gartenbauingenieur und gehörte damit zum ersten Jahrgang, der nach dreijähriger Ausbildung mit diesem Titel entlassen wurde.

Als Mitarbeiter beim Sortenamt in Nossen, ebenso bei der Biologischen Zentralanstalt Kleinmachnow sowie dem Institut für Zierpflanzenbau der Karl-Marx-Universität in Leipzig, war er bis 1959 tätig, um dann nach der Qualifizierung zum Diplomgärtner an der Humboldt-Universität Berlin (externe Prüfung) eine Tätigkeit als Versuchsleiter im Lehr- und Versuchsgut Prussendorf der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg aufzunehmen.

Dr. Manfred Ernst heiratete 1959 und wurde in den Folgejahren Vater von drei Söhnen.

Ab 01.01.1965 arbeitete er als Bereichsleiter für Gartenbau und Grünflächen im Elektrochemischen Kombinat Bitterfeld. Im gleichen Jahr promovierte er an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zum Dr. agr..

Eine weitere Station seiner beruflichen Laufbahn war die Mitarbeit beim Aufbau der Gewächshausanlage Neubrandenburg. Ab 1974 war Dr. Ernst in leitender Funktion für den Bereich Ökonomie und Planung im VEG Gartenbau Neubrandenburg tätig.

Von 1991 bis 2001 war Dr. Manfred Ernst Geschäftsführer im Gartenbauverband Nord e.V. / Mecklenburg-Vorpommern. Auch in den Folgejahren engagierte er sich weiterhin für den Gartenbau.

Von 1996 bis 2002 arbeitete er im Vorstand des Verbandes ehemaliger Dresden-Pillnitzer aktiv mit.
Im Jahre 2007 wurde er zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt.

Durch sein aufgeschlossenes und freundliches Wesen war Dr. Manfred Ernst nicht nur im Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V. beliebt, auch bei seinen Berufskollegen im Norden wurde er geachtet und anerkannt.

Wir werden Dr. Manfred Ernst in ehrendem Gedenken behalten.

Enrico Bär
Beisitzer im Vorstand

Impressum

Herausgeber
Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Redaktion
Enrico Bär

Druck
Laske-Druck in Pirna-Copitz

Anschrift der Redaktion
Söbrigener Str. 3a, 01326 Dresden
Tel. 0351 / 26128300
E-Mail: webmaster@dresden-pillnitzer.de

Erscheinungsweise: halbjährlich (15. August / 30. Januar)
Redaktionsschluss: 15. Juli / 30. Dezember

Wir freuen uns über jedes eingesandte Manuskript. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, nicht unbedingt die der Redaktion oder des Vorstandes.
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu bearbeiten und sinngemäß zu kürzen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Vorstand
Fachschule für Gartenbau
Söbrigener Str. 3a, 01326 Dresden
Tel. 0351 / 26128300
Vorsitzender: Wolfgang Friebel
Geschäftsführer: Dr. Ingolf Hohlfeld
E-Mail: info@dresden-pillnitzer.de

Internet
www.dresden-pillnitzer.de
www.dresden-pillnitzer.info
www.pillnitzer.de

Bankverbindung
Ostsächsische Sparkasse Dresden Konto-Nr.: 31 20 18 69 10 / BLZ: 850 503 00